HÄNSEL UND GRETEL

Märchenspiel in drei Bildern
Nach den Gebrüdern Grimm mit Musik von **Engelbert Humperdinck** und Libretto von **Adelheit Wette**

Inszenierung von **Beka Savić**

Liebe Pädagog:innen, liebe Theaterfreund:innen,

mit dieser Materialmappe möchten wir Ihnen Hintergrundinformationen zum Stück »Hänsel und Gretel« und zur Inszenierung am Jungen Staatstheater Wiesbaden liefern.
Des Weiteren finden Sie Anregungen für die Vor- und Nachbereitung.

Adelheid Wette schrieb das Stück zunächst als häusliche Theateraufführung und bat ihren Bruder Engelbert Humperdinck um die Vertonung einiger Verse. Im Familienkreis fand ihre Version des bekannten Märchens der Brüder Grimm großen Anklang. Die Geschwister beschlossen deshalb, ein Singspiel aus »Hänsel und Gretel« zu machen, woraus schließlich eine abendfüllende Oper wurde. Bereits die Uraufführung der Oper war ein Erfolg und heute gehört sie zum häufig gespielten Repertoire von Opernhäusern und wird besonders in der Adventszeit oft gespielt.

Wir empfehlen den Besuch der Vorstellung für Kinder ab 6 Jahren.
Wir wünschen Ihnen einen wunderbaren Theaterbesuch und freuen uns über jede Rückmeldung, Anregung oder Meinung.

Viel Spaß im Theater wünscht das Team der Theaterpädagogik!

HESSISCHES STAATSTHEATER WIESBADEN

Hessisches Staatstheater Wiesbaden
Christian-Zais-Straße 3
Tel. +49 (0) 611.132 270
theaterpaedagogik@staatstheater-wiesbaden.de

Inhaltsverzeichnis

Das Stück **4**
Märchen nach den Brüdern Grimm (1812) 4
Stückauszug **7**
Die Inszenierung am Hessischen Staatstheater Wiesbaden **9**
Besetzung und Inszenierungsteam 10
Weiterführende Informationen **12**
Bekannte Lieder in Humperndincks Oper 12
Vor- und Nachbereitung **13**
Vor dem Theaterbesuch 13
Kleiner Theaterknigge 13
Vorgespräch zum Theaterbesuch allgemein 15
Arbeitsblatt zu Berufen am Theater 16
Vorgespräch und praktische Einführung zum Stück 18
Nachgespräch 20
Beobachtungen und Eindrücke aus dem Theater 20
Anleitung Lebkuchenhaus **21**
Materialien und Quellen **28**
Service: Theaterkasse und Anfahrt **29**

Das Stück

Ein Märchenspiel in drei Bildern

Hänsel und Gretel wachsen in Not und Entbehrung auf, es gibt nicht genug zu essen, und der Vater verdient mit Mühe ein wenig Geld. Trotzdem toben die Geschwister ausgelassen durch die Wohnung, singen und tanzen – und werden zur Strafe von der Mutter in den Wald geschickt, wo sie Beeren sammeln sollen. Sie verlaufen sich, werden von der Hexe gefangen und befreien sich schließlich aus eigener Kraft. Eltern wie Kinder fallen sich erleichtert in die Arme, als sie sich wiederhaben.

Veröffentlicht 1812, ist das Märchen bis heute sehr bekannt und wird häufig in verschiedensten Formen auf die Bühne gebracht.

Märchen nach den Brüdern Grimm (1812)

Die handschriftliche Urfassung des Märchens von 1810 erschien als Erstdruck 1812 in «Kinder- und Hausmärchen» an Stelle 15. Sie ist die erweiterte Fassung des Märchens, in der vor allem Dialoge mehr ausgeführt wurden.
Der Inhalt der verschiedenen Ausgaben des Märchens weicht kaum voneinander ab.
In der Erstfassung werden Hänsel und Gretel, die Kinder eines armen Holzfällers und seiner Frau, in großer Hungernot in den Wald geführt um sie dort auszusetzen. Den Plan der Mutter hörte Hänsel und legte auf ihrem Weg eine Spur aus weißen Steinen, die die Kinder verfolgten und so wieder zurück nach Hause fanden. Da der erste Versuch scheitert, versuchen es die Eltern erneut, mit Erfolg: Hänsel hat lediglich eine Scheibe Brot dabei, welche er auf dem Weg verteilt, doch die Brotstücke werden von Vögeln gegessen. Die Kinder verirren sich im Wald und stoßen auf ein Häuschen aus Brot, Kuchen und Zucker, in dem eine Menschenfressende Hexe lebt. Als die Hexe merkt, dass die Kinder von ihrem Haus essen, um ihren Hunger zu stillen, fängt sie sie ein. Gretel wird zur Magd und Hänsel sperrt sie in einen Käfig, um ihn zu mästen und später zu essen. Um die Hexe zu überlisten, hält Hänsel bei der Kontrolle, ob der er schon dick genug sei, statt seinem Finger einen Knochen durch die Stäbe. Die halbblinde Hexe, erbost darüber, dass Hänsel nicht kräftiger wird, beschließt ihn sofort zu essen und schickt Gretel zu prüfen, ob der Ofen schon heiß sei. Gretel täuscht vor zu klein zu sein, um in den Ofen zu schauen.

Als die Hexe es selbst übernehmen will, schiebt Gretel die Hexe in den Ofen. Die Kinder nehmen schätze aus dem Häuschen mit und finden den Weg zurück nach Hause. Ihre Mutter ist inzwischen gestorben und sie leben mit ihrem Vater glücklich zusammen, ohne Hunger zu leiden.

Inhaltliche Veränderungen in Humperndinck und Wettes Oper

Die Oper ist in drei Bilder unterteilt, gemeint sind damit Akte, die in der gleichen Kulisse spielen.

Erstes Bild: Daheim

Hänsel und Gretel sind Kinder eines ärmlichen Besenbinders und seiner Frau. Seit Wochen gibt es kaum zu essen außer trockenes Brot, weshalb die Kinder vom Hunger gequält werden. Am Abend soll es jedoch Reisbrei geben, da die Familie einen Topf Milch von der Nachbarin geschenkt bekommen haben. Vor Freude tanzen und spielen die Geschwister übermütig im Haus. Als die Mutter müde nach Hause kommt greift sie, aus Zorn über die

beiden Faulpelze zur Rute, um die Kinder zu züchtigen, dabei stößt sie die Milch vom Tisch. Außer sich vor Wut jagt sie die Kinder zum Beerensuchen in den Wald, dann schläft sie.
Der Besenbinder kommt, nach einem Erfolgreichen Geschäftstag, mit einem vollen Korb mit Lebensmitteln und angetrunken nach Hause. Als er nach seinen Kindern fragt und hört was passiert ist, schlägt seine Laune in Besorgnis um. Es wird bereits dunkel; was ist, wenn Hänsel und Gretel nicht zurückfinden und der Knusperhexe in die Hände geraten. Die Knusperhexe haust am Ilsenstein und lockt Kinder an um die zu Lebkuchen zu verwandeln und dann zu essen. In Sorge eilen die Eltern in den Wald, um nach ihren Kindern zu suchen.

Zweites Bild: Im Wald

Orchesterzwischenspiel: »Der Hexenritt«

Die Kinder haben Mittlerweile einen Korb voller Beeren und der Ruf des Kuckucks ertönt. Diesem nachahmend, haben Hänsel und Gretel die Beeren selbst aufgegessen und es ist zu dunkel geworden neue zu sammeln. Den Heimweg können die Beiden auch nicht mehr finden, der Wald wirkte plötzlich fremd und unheimlich, obwohl er eigentlich so vertraut war. Irrlichter flackern umher und Nebelschwaden ziehen auf. Die Geschwister haben Angst. Das Sandmännchen erscheint und beruhigt die Kinder. Bevor Hänsel und Gretel sich niederlegen, beten sie ihren »Abendsegen«, dann schlafen sie ein. Vierzehn Engel steigen vom Himmel herab, um die Schlafenden zu bewachen.

Drittes Bild: Das Knusperhäuschen

Ochesterzwischenspiel: »Waldmorgen vor dem Knusperhaus«

Als sie vom Taumännchen geweckt werden, erscheint plötzlich vor ihnen »glitzernd im Strahl der aufgehenden Sonne«, das Knusperhäuschen. Die Hexe kommt heraus, während die Kinder gerade von ihrem Haus essen und versucht sie rein zu locken. Hänsel und Gretel vertrauen der Hexe nicht und wollen davonlaufen, doch sie bannt die beiden mit ihrem Zauberstab fest. Hänsel wird von der Hexe in einen Käfig gesperrt und gemästet, Gretel muss indessen schon den Tisch decken. Die Hexe heizt den Ofen an und vor lauter Vorfreude reitet sie mit dem Besen durch die Luft. Gretel gelingt es, da sie sie sich den Zauberspruch der Hexe merken konnte, ihren Bruder zu befreien. Als die Hexe die Kinder in den Ofen

schieben will, wird sie von den beiden selbst hineingestoßen. Hänsel und Gretel fallen sich jubelnd in die Arme, als plötzlich mit einem lauten Knall der Ofen in sich zusammenbricht. Die Lebkuchenkinder, die um das Hexenhaus einen Zaun gebildet hatten, brachen auseinander, doch die Kinder in den Hüllen scheinen leblos zu sein. Erst durch Gretels sanfte Berührung konnten sie die Augen öffnen. Hänsel erweckt die Kinder mit dem Zauberstab wieder zum Leben. Dann erklingt aus dem Wald die Stimme des Besenbinders, der mit seiner Frau überall nach den Kindern gesucht hat. Glücklich kann sich die Familie in die Arme schließen. Aus den Trümmern des Ofens wird die Hexe gezogen, die jetzt aus Lebkuchen besteht. Zum Schluss stimmen alle mit dem Vater ein: »Wenn die Not auf´s Höchste steigt, Gott, der Herr, die Hand uns reicht.«

Stückauszug

aus »Hänsel und Gretel«

von Engelbert Humperndinck

Libretto von Adelheid Wette

ERSTES BILD – DAHEIM

Kleine, dürftige Stube. Im Hintergrund rechts eine niedrige Tür, in der Mitte ein kleines Fenster mit Aussicht in den Wald. Links ein Herd mit einem Rauchfang darüber. Gegenüber an der Wand hängen Besen in verschiedenen Größen. Tisch und Schemel.

Erste Szene

Hänsel, an der Türe mit Besenbinden, Gretel, am Herde mit Strumpfstricken beschäftigt, sitzen einander gegenüber.

GRETEL.
Suse, liebe Suse,
was raschelt im Stroh?
Die Gänse gehen barfuß
und haben kein' Schuh'!
Der Schuster hat's Leder,
kein Leisten dazu,
drum kann er den Gänschen
auch machen kein' Schuh'!
HÄNSEL sie unterbrechend.
Ei so gehn sie halt barfuß! ...
Eia popeia,
das ist eine Not!
Wer schenkt mir einen Dreier
für Zucker und Brot?
Verkauf ich mein Bettlein
und leg mich aufs Stroh,

sticht mich keine Feder

und beißt mich kein - Floh!

GRETEL unterbrechend.

Ei, wie beißt mich der Hunger! ...

HÄNSEL wirft seine Arbeit fort und steht auf.

Ach, käm' doch die Mutter nun endlich nach Haus!

GRETEL erhebt sich.

Ach ja, auch ich halt's kaum noch vor Hunger aus.

HÄNSEL.

Seit Wochen nichts als trocken Brot:

ist das ein Elend, potz schwere Not!

GRETEL.

Still, Hänsel, denk daran, was Vater sagt,

wenn Mutter manchmal so verzagt:

»Wenn die Not aufs Höchste steigt,

Gott der Herr die Hand euch reicht!«

HÄNSEL.

Jawohl, das klingt recht schön und glatt,

aber leider wird man davon nicht satt.

Ach, Gretel, wie lang' ist's doch schon her,

daß wir nichts Gut's geschmauset mehr!

Eierfladen und Butterwecken -

kaum weiß ich noch, wie die tun schmecken.

Dem Weinen nahe.

Die Inszenierung am Hessischen Staatstheater Wiesbaden

Besetzung und Inszenierungsteam

Besetzung

Mit	Benjamin Russell Sharon Kempton Silvia Hauer Stella An Kangmin Justin Kim Michelle Ryan Jugendkantorei der Ev. Sing-akademie Wiesbaden, Hessisches Staatsorchester Wiesbaden
Inszenierung	Beka Savić
Bühne	Bettina Neuhaus
Musikalische Leitung	GMD Patrick Lange
Dramaturgie	Katja Leclerc
Leitung Jugendchor	Niklas Sikner
Licht	Andreas Frank
Kostüme	Susanne Füller
Kostümassistenz	Diana Derenbach
Spielleitung	Florian Mahlberg
Inspizienz	Kenneth Pettitt
Soufflage	Hans Winkler

Technischer Direktor Bühnenbetrieb Robert Klein | **Technischer Direktor Ausstattung und Fertigung** Sven Hansen | **Leitung technische und künstlerische Planung und Produktionserstellung** Pablo Buchholtz | **Leitung Beleuchtungsabteilung** Andreas Frank | **Beleuchtungseinrichtung** Klaus Krauspenhaar |**Beleuchtungsprogrammierung** Andreas Heidenhauß, Heiko Schmitt, Manfred Straube | **Toneinrichtung** Krsto Balic, Till Helfrich | **Bühneneinrichtung** Dipl.-Ing. Klaus-Peter Pollok | **Technische Produktionsleitung** Sven Hansen | **Produktionsleitung** Diana Derenbach | **Leiterin der Requisite** Ulrike Melnik | **Requisiteneinrichtung** Christine Hoffmann, Giulia Fasold, Anouk Eck | **Chefmaskenbildnerin** Katja Illy | **Maske** Isabell Elflein, Aylin Wilhelm | **Leiterin der Kostümabteilung** Claudia Christophel | **Obergewandmeister** Jürgen Rauth | **Gewandmeisterinnen Damen** Claudia Dirkmann, Nina Schramm, Brigitte Lorenian, Karin Lucas | **Gewandmeisterinnen Herren** Walter Legenbauer, Jannik Kurz | **Putzmacherei** Elisabeth Taylor | **Schuhmacherei** Theoharis Simeonidis | **Rüstmeister** Joachim Kutzer | **Herstellung der Dekorationen und Kostüme** in den Werkstätten des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden.

Premiere *15. November 2015 im Großen Haus des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden*

Aufführungsdauer *ca. 135 Minuten, Pause nach ca. 60 Minuten*

Geeignet für Kinder ab 6 Jahren.

Weiterführende Informationen

Bekannte Lieder in Humperndincks Oper

Engelbert Humperndinck baute in seine Oper einige schon damals und bis heute bekannte Kinderlieder ein, wie beispielsweise »Ein Männlein steht im Walde«. Er schuf allerdings auch neue Lieder mit eingängigen Melodien, wie das bekannte Lied »Brüderchen, komm tanz mit mir«.

Weitere Kinderlieder, die in der Oper zu finden sind, sind »Suse liebe Suse« und der »Abendsegen«, der Inhaltlich auch auf die Bühne übertragen wird und aus dem Stück entstammt.

Abendsegen

Komponiert 1893

Komponist: Engelbert Humperndinck

Texterin: Adelheid Wette

»Abends will ich schlafen gehn,
vierzehn Engel um mich stehn:
zwei zu meinen Häupten,
zwei zu meinen Füßen,
zwei zu meiner Rechten,
zwei zu meiner Linken,
zweie, die mich decken,
zweie, die mich wecken,
zweie, die mich weisen
zu Himmels Paradeisen!«

Vor- und Nachbereitung

Vor dem Theaterbesuch

Die Schüler:innen werden gewisse Erwartungen an den Theaterbesuch und vielleicht auch Fragen haben. Manche bringen eventuell schon Vorerfahrungen mit, andere waren noch nie im Theater. Es kann daher hilfreich sein, vor dem Theaterbesuch über ihre Erwartungen, Erfahrungen und Fragen zu sprechen. Auch über die Vereinbarungen, die bei einer Theaterveranstaltung gelten, sollte geredet werden. Durch eine thematische Vorbereitung kann der Blick noch geschärft und das Theatererlebnis weiter bereichert werden.

Kleiner Theaterknigge

Die Schülerinnen und Schüler werden gewisse Erwartungen und vielleicht auch Fragen an den Theaterbesuch haben. Kennen zum Beispiel alle den Unterschied zwischen Theater und Kino?

Der größte Unterschied ist, dass im Theater die Schauspieler als reale Personen vor den Zuschauern stehen. Jede Aufführung ist einzigartig und das Publikum und die Schauspieler beeinflussen sich gegenseitig. Respekt ist deshalb sehr wichtig. Das heißt nicht, dass die Schülerinnen und Schüler mucksmäuschenstill auf ihren Plätzen sitzen müssen. Das Theaterstück ist für sie gedacht.

Im Theater geht aber dennoch nichts ohne Verabredungen und Regeln. So wie die Schauspieler Verabredungen miteinander treffen, gibt es auch Verabredungen zwischen ihnen und dem Publikum, die man kennen sollte:

∞ Am Theater gibt es **keinen festgelegten Dresscode**, jeder kann also frei entscheiden ob er sich schick machen will, oder die Vorstellung lieber in gemütlichen Sachen wie Jeans und Sweatshirt anschauen möchte.

∞ Beim Theaterbesuch mit großen Gruppen, empfiehlt es sich schon im Vorfeld Gedanken über die Karten- und Platzverteilung zu machen. Dies fördert einen reibungsloseren Ablauf vor der Vorstellung.

∞ Sowohl zum Vorstellungsbeginn, als auch nach den Pausen, sollte man sich **pünktlich** auf die Plätze begeben. Bei Verspätungen wird man oft nicht mehr eingelassen, da sonst die laufende Vorstellung gestört wird. Bei Schulveranstaltungen ist es deshalb sinnvoll, mindestens 15 Minuten vor Beginn im Theater zu sein, damit nochmal zur Toilette gegangen werden

kann, Taschen abgelegt und die Plätze eingenommen werden können.

∞ Der Zuschauerraum sollte nicht während der laufenden Vorstellung verlassen werden.

∞ **Handys** und alle anderen Geräuschquellen werden im Theater nicht nur lautlos, sondern **komplett ausgestellt**, schon aus Respekt gegenüber den Schauspielern und den anderen Zuschauern, aber auch, um die technische Übertragung nicht zu stören.

∞ **Lebensmittel und Getränke** dürfen in der Regel nicht mit in den Zuschauerraum genommen werden.

∞ Aus Respekt sollte man sich während der Vorstellung **nicht** mit seinen Sitznachbarn **unterhalten**. Dies könnte die Schauspieler ablenken und andere Zuschauer stören.

∞ Auch das **Fotografieren**, sowie das Aufnehmen von Bild und Ton, sind aus Datenschutzgründen **nicht erlaubt**. Um die volle Erfahrung des Theaterbesuchs zu bekommen ist es am besten das Handy ausgeschaltet in der Tasche zu lassen.

Trotz aller Regeln ist der Theaterbesuch ein kulturelles Erlebnis. Es ist erlaubt zu lachen, wenn man etwas lustig findet, zu weinen, wenn man berührt ist und zu klatschen, wenn es einem am Ende gefallen hat. Denn es geht beim Theater nicht um richtig oder falsch, sondern vor allem um ein Erlebnis, das man gemeinsam teilen kann.

Vorgespräch zum Theaterbesuch allgemein

- *Wer war schon einmal im Theater? Was für ein Theater war das? War es Puppentheater, Musical, Schauspiel, Oper?*
- *Was ist der Unterschied zwischen Theater und Kino?*
- *Was hat ihnen im Theater besonders gut bzw. gar nicht gefallen?*
- *Gibt es gewisse Regeln oder Verabredungen, die im Theater gelten?*
- *Welche Fragen und Unsicherheiten gibt es bei den Kindern?*
- *Was braucht man alles für eine Theateraufführung? Welche Berufe gibt es am Theater?*

→ *Auf der nächsten Seite finden Sie das* ***Arbeitsblatt zu verschiedenen Berufen am Theater.*** *Neben den Darstellern auf der Bühne wirken zahlreiche weitere Künstler:innen, Handwerker:innen, Techniker:innen und Mitarbeiter:innen aus den Bereichen Organisation und Verwaltung am Gelingen einer Theateraufführung mit.*

Was ist auf dem Bild zu sehen? Wozu braucht man es? Wie heißt der Beruf?

Die Berufe heißen z.B.:

Autor:in	*Regisseur:in*
Beleuchter:in	*Requisiteur:in*
Bühnentechniker:in	*Schlosser:in*
Bühnenbildner:in	Schreiner:in
Kostümbildner:in	*Souffleur:in*
Maler:in	Schneider:in
Maskenbildner:in	Tontechniker:in

Arbeitsblatt zu Berufen am Theater

Wozu braucht man diese Dinge im Theater? Was könnte es im Theater für Berufe geben?

Theater-Detektive

Teilen Sie Ihre Schüler:innen vor dem Theaterbesuch in Gruppen auf.

Jede Detektiv-Gruppe bekommt einen Auftrag, auf was sie am meisten achten sollen:

- Auf die Herzklopfmomente
- Auf die Gänsehautmomente
- Auf die leisen Moment
- Auf die lauten Momente
- Auf die traurigen Momente
- Auf die lustigen Momente
- Auf die Musik

Für ältere Kinder sind auch diese Fragestellungen sinnvoll:

- Worum geht es in dem Theaterstück?
- Wer sind die Figuren? Wie heißen sie?
- Wer ist/sind die Hauptfigur/-en?
- Wie verhalten sie sich, was sind ihre Charakterzüge?
- Was haben die Figuren für ein Verhältnis zueinander?
- Verändert sich ihre Beziehung im Laufe der Zeit?
- Haben sie Probleme / Konflikte miteinander?
- Wo spielt das Stück?
- Wann spielt das Stück?
- Wie sieht das Bühnenbild aus? Welche Beleuchtung gibt es?
- Wie sehen die Kostüme aus?
- Welche Requisiten gibt es? Was wird damit gemacht?
- Welche Musik und Lieder gibt es, wie werden sie eingesetzt und wie wirkt es?

Ziel: Wahrnehmung während des Theaterbesuchs auf verschiedene Schwerpunkte lenken.

(Auswertung erfolgt nach dem Theaterbesuch.)

Vorgespräch und praktische Einführung zum Stück

Gespräch zur Vorbereitung auf das Stück

Der Titel

»Hänsel und Gretel« kennen viele bereits. Sammeln Sie die Gedanken der Gruppe und sprechen Sie dann gemeinsam über die Erwartungen und erwarteten Veränderungen des Märchens, durch die Oper.

Oper

- Was wisst Ihr über den Begriff »Oper«?
- Habt ihr schon einmal eine Oper gesehen?
- Was ist der Unterschied zwischen klassischem Gesang und Popmusik?
- Wie beeinflussen Musik und Gesang die Geschichte?

Einführung anhand des Stückauszuges

Lassen Sie die Kinder den Stückauszug lesen oder lesen Sie den Auszug vor.

- *Verständnisfragen klären*
- *Inhalt besprechen*
- *Wer tritt in der Szene auf?*
- *Was für einen Charakter haben Hänsel und Gretel?*
- *Wie gehen die Kinder mit dem Hunger um?*

Praktische Einführung

Klangteppich

In Gruppen von ca. 4 Kindern, sollen Gegenstände im Raum gesucht werde, die Geräusche machen wie z.B. der Reißverschluss an einer Tasche, knisterndes Papier oder eine Flasche. Welche Gegenstände können Geräusche oder Musik erzeugen? Was kann alles klingen? Anschließend können die Kinder in den Gruppen mit Hilfe der Gegenstände einen Klangteppich oder einen Rhythmus erklingen lassen. Erst ganz leise und langsam, dann lauter und schneller werdend.

Musik und Bewegung

In der Oper kommt das Lied »Brüderchen, komm Tanz mit mir« vor. Hört das Lied gemeinsam noch einmal an und spreche Sie mit Ihrer Gruppe über den Inhalt.
Danach können sich alle, entweder gemeinsam, am besten aber in kleineren Gruppen, eine Choreografie zum Text ausdenken.
Nachdem alle Choreografien präsentiert wurden, kann darüber gesprochen werden, welche Stellen besonders schön umgesetzt wurden.

Standbilder-Übung »Ich bin eine Blume« (ca. 10min)

Mit dieser Übung kann die Form »Standbild« eingeführt werden: Man stellt mit seinem Körper eine Person oder einen Gegenstand dar. Wichtig sind die Haltung und die Positionierung zueinander. Ein Standbild ist wie eine Skulptur oder ein Foto und bewegt sich nicht. Alle Schüler:innen sitzen oder stehen im Kreis. Der/die erste Spieler:in geht in die Mitte und stellt durch seine Körperhaltung dar, was er/sie im Standbild sein möchte und benennt es, z.B. »Ich bin eine Blume.« Wer eine Assoziation hat, was zum ersten Gegenstand/zur ersten Figur passen könnte, darf sich dazu positionieren. Der/die zweite Spieler:in benennt auch, was er/sie ist, z.B. »Ich bin ein Topf.« Nach dem gleichen Prinzip kommt eine dritte Person hinzu, z.B. ein/e Gärtner:in. Die Person, die zuerst in diesem Bild war, darf entscheiden, wen sie mitnimmt, z.B. »Ich nehme die Blume mit.« Diese beiden Spieler:innen gehen wieder in den Kreis zurück. Nun benennt die übriggebliebene Peron noch einmal, wer oder was sie ist (»Ich bin eine Gärtnerin.«). Ein neues Bild wird gebaut, bis wieder drei Personen beteiligt sind. Der-/diejenige, der/die zuerst dabei war, darf wieder entscheiden, wen er/sie mitnimmt.

Nachgespräch

Beobachtungen und Eindrücke aus dem Theater

Ziel eines Nachgesprächs ist es, gemeinsam das Gesehene zu rekonstruieren, Unklarheiten zu besprechen und Zusammenhänge herauszufinden, um einen Eindruck von der großen Vielfalt möglicher Interpretationen zu gewinnen.

Die Bilderwelten des Theaters sind nicht immer direkt zugänglich. Moderne Theaterformen bebildern nicht, sie ermöglichen, dass Zuschauer eigene Bilder finden. Sie hinterlassen viele Fragen, aber auch ein Feuerwerk der Ideen und Assoziationen. In jedem Kopf ein anderes Feuerwerk. Wie tauscht man sich aus? Es ist eine Herausforderung, diese sinnlichen und vielleicht auch widersprüchlichen Eindrücke in Worte zu fassen. Ein gutes Gespräch nach einem gemeinsamen Theaterbesuch braucht deshalb ein paar Voraussetzungen. Nehmen wir also an:

∞ Es gibt kein richtig oder falsch.

∞ Der/ Die Lehrer:in bzw. Erzieher:in weiß über die Aufführung genauso viel wie die Kinder, denn alle waren gemeinsam im Theater.

∞ Es geht nicht um das Abfragen von Wissen, sondern um das Sammeln von Eindrücken und Meinungen.

∞ Antworten sollten nicht korrigiert werden, sondern zur Diskussion gestellt werden.

∞ Am Ende wissen alle mehr – voneinander und vom Theater.

Verständnis

- *Was habt ihr verstanden/nicht verstanden?*
- *Was war seltsam?*
- *Welche/r Moment/e der Vorstellung sind besonders in Erinnerung geblieben?*
- *War die Geschichte so, wie ihr sie bereits kannte? Gab es Unterschiede?*
- *Gab es etwas, dass ihr besonders gut fandet? Etwas, was gar nicht gefallen hat?*
- *Hatte die Vorstellung lustige Momente? Habt ihr gelacht? Wenn ja, aus welchem Grund?*
- *Was hat erstaunt oder gelangweilt und was hat berührt?*

Kostüme

- *Wie waren die Kostüme gestaltet? Waren die Kostüme passend? Haben sie gefallen?*
- *Sahen die Figuren so aus, wie ihr sie euch vorgestellt habt?*

Bühnengeschehen

- *Welche Elemente gehörten zum Bühnenbild?*
- *Wie wurden Orte angedeutet/erschaffen?*
- *Gab es Ton-/Musikeinspielungen?*
- *Wie ist die Beziehung der Figur und wie entwickelt sich diese im Verlauf der Vorstellung?*
- *Wie war das Ende?*

Thema/Inhalt allgemein

- *Welche Themen und Botschaften könnte das Gesehene vermitteln?*
- *Wäre ein anderer Schluss wünschenswert? Wenn ja, welcher und weshalb?*

Auswertung der Detektivarbeit

Im freien Gespräch, als Kurzvortrag oder auch als kleine Zeitungskritik stellen die einzelnen Gruppen ihre Ergebnisse vor. Dabei dürfen auch neue Fragen aufgeworfen werden (wenn sie nicht schon von selbst kommen).

- Wie hat dir das Stück gefallen?
- Was hat dich überrascht?
- Was war schön, hässlich, traurig, lustig, aufregend, langweilig?
- Was war der spannendste Moment in dem Stück?
- Was hat dir am besten / am wenigsten gefallen? Woran lag das?
- War die Darstellerin glaubwürdig?
- Wenn du der/ die Regisseur:in wärst, was würdest du an dem Stück ändern?
- Wie hat dir der Schluss gefallen?
- Hätte der Schluss auch anders sein können? Wie hättest du ihn dir gewünscht?

Ziel: Intensiver Austausch über verschiedene Aspekte des Stückes. Verschiedene Sichtweisen kennenlernen. Sich an besondere Momente im Stück erinnern.

Anleitung Lebkuchenhaus

Hänsel und Gretel essen vom Hexenhaus, das aus purem Kuchen, Zucker und Süßigkeiten besteht.

Unten findet Ihr eine Anleitung, mit der Ihr selbst ein Hexenhaus aus Lebkuchen bauen könnt. Wenn Ihr ein tolles Haus gebastelt und dekoriert habt, dann würden wir uns über ein Foto sehr freuen.

Viel Spaß dabei! ☺

Zutaten

Für den Teig:

- 250 g Honig
- 150 g Butter
- 250 g brauner Zucker
- 200 g gemahlene Mandeln
- 400 g Mehl
- 1 TL Zimtpulver
- 2 TL Lebkuchengewürzabgeriebene Schale von einer unbehandelten Zitrone
- 1 EL Kakao
- 1 Ei

Für den Zuckerguss:

- 500g Puderzucker
- 2 Eiweiß

Für die Verzierung:

Süßigkeiten nach Belieben, zum Beispiel: Schokolinsen, Gummibärchen, Streusel, etc.

Zubereitung

Teig vorbereiten (am Vortag):

1. Honig, Butter und Zucker in einem Topf unter Rühren erhitzen, bis der Zucker sich aufgelöst hat. Kurz abkühlen lassen.

2. Mandeln, 400 g Mehl, Zimt, Lebkuchengewürz, Zitronenschale, Kakao und das Ei in einer Schüssel verrühren, die flüssige Mischung hinzugeben und alles mit den Knethaken des Handrührgerätes gründlich durchkneten. Bei Bedarf etwas Mehl zugeben.

3. Die Schüssel mit Frischhaltefolie abdecken und über Nacht im Kühlschrank ruhen lassen.

Teile zuschneiden:

1. Den Teig auf einer bemehlten Fläche ausrollen

2. Mithilfe der gebastelten Schablonen (Seite 24 – 26) alle Teile für das Lebkuchenhaus mit einem spitzen Messer oder einem Pizzaschneider aus dem Teig ausschneiden und auf die Backbleche legen. Aus dem übrig bleibenden Teig kann ein etwa quadratisches Fundament für das Lebkuchenhaus geformt werden. Alle Bauteile auf Backblechen auslegen und nochmals 15 Minuten kühlen.

Backen:

Backofen auf 180 °C vorheizen (Umluft). Backblech aus dem Kühlschrank nehmen und im vorgeheizten Ofen 20 bis 30 Minuten backen, bis die Lebkuchenhaus-Teile in der Mitte fest sind.

Zusammenbauen

1. Zuckerguss als Klebstoff und für die Dekoration des Lebkuchenhauses herstellen: Dafür den Puderzucker und die Eiweiße in einem hohen Rührbecher mit den Schneebesen des Handrührgerätes dickcremig aufschlagen und in einen Spritzbeutel füllen.

2. Auf das Fundament eine Zuckergusslinie auftragen und darauf die Unterkante eines Seitenteils setzen. Ca. 5 Minuten festhalten und dann z.B. mit einem Kaffeebecher von der Innenseite abstützen.

3. Nacheinander alle Seitenteile des Lebkuchenhauses mit Zuckerguss auf die Unterlage kleben und untereinander an den Kanten zusammenkleben. Jeweils erst einige Minuten antrocknen lassen, bevor Sie zum nächsten Teil übergehen.

4. Von innen und außen noch einmal alle Kanten und Ecken mit Zuckerguss ausspritzen. Etwa eine Stunde aushärten lassen.

5. Die Kaffeebecher entfernen. Zuckerguss entlang der Ränder der ersten Dachhälfte spritzen sowie außen entlang der Seitenteile, auf denen das Dach aufliegt.

6. Dach Teil aufsetzen, so dass es sauber oben mit den Giebeln abschließt. 5 Minuten festhalten und wieder zur Befestigung entlang aller Mauern Zuckerguss spritzen. Mit der zweiten Dachhälfte genauso verfahren. Die Schornsteinteile ebenfalls mit Zuckerguss zusammenfügen und auf dem Dach befestigen.

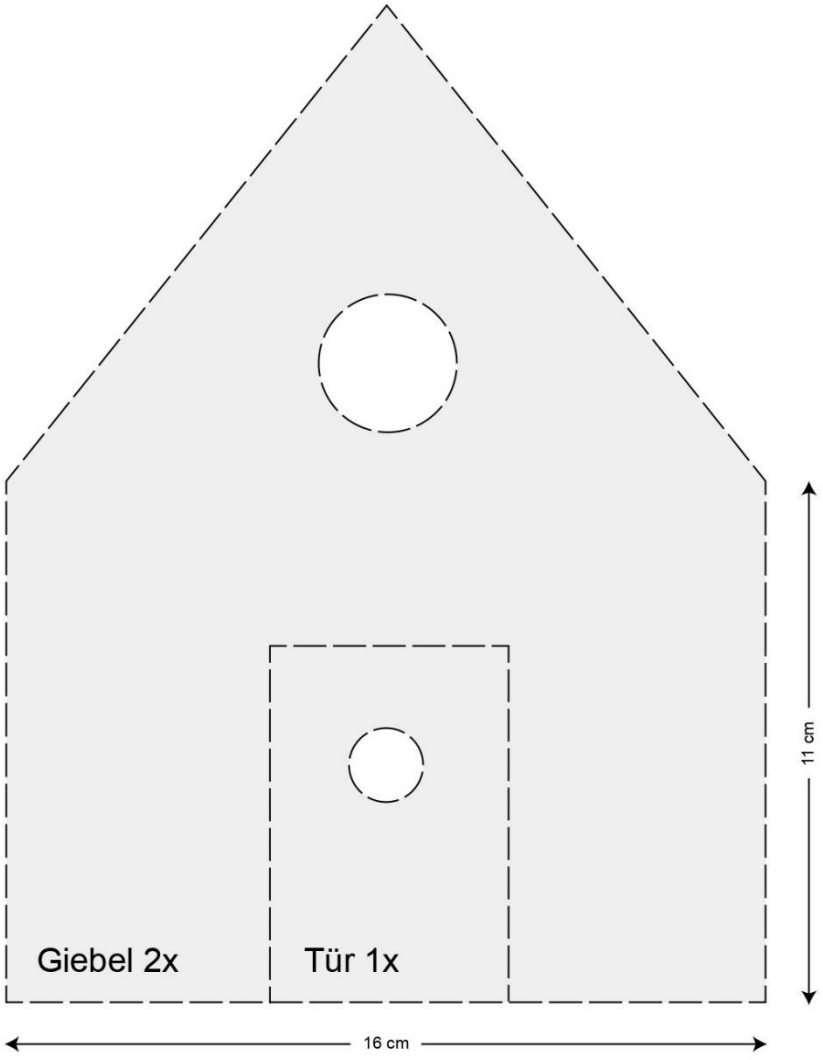
Dekorieren

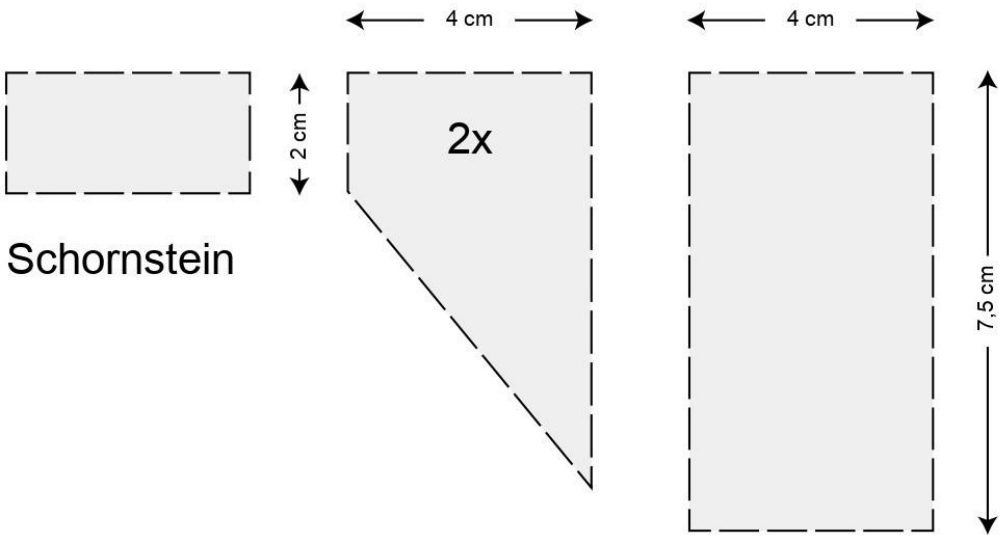
Wenn das Haus fertig zusammengebaut ist und der „Kleber" schon eine Weile trocknen konnte, könnt Ihr anfangen das Häuschen zu dekorieren, wie Ihr wollt.

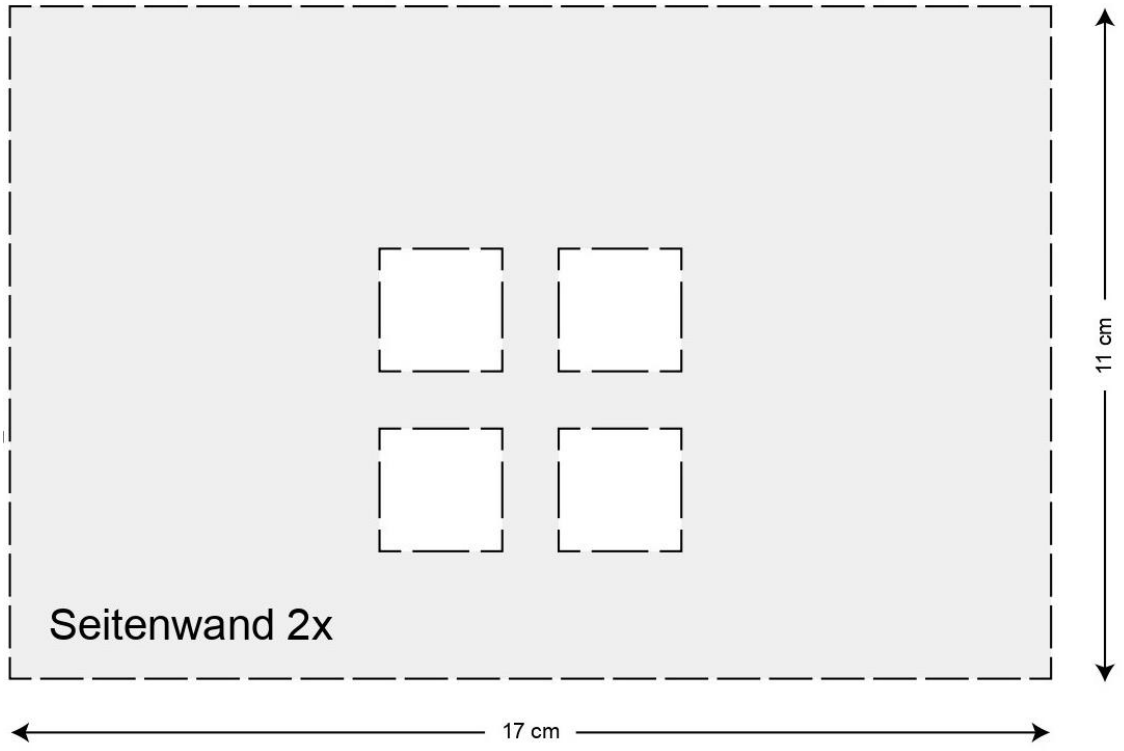
Ihr nehmt dazu wieder die Masse als Klebstoff und klebt nach Belieben Süßigkeiten auf das Dach und an die Wände. Vielleicht wollt Ihr auch etwas Schnee oder Eis aus dem Kleber machen, der oben auf dem Dach liegt.

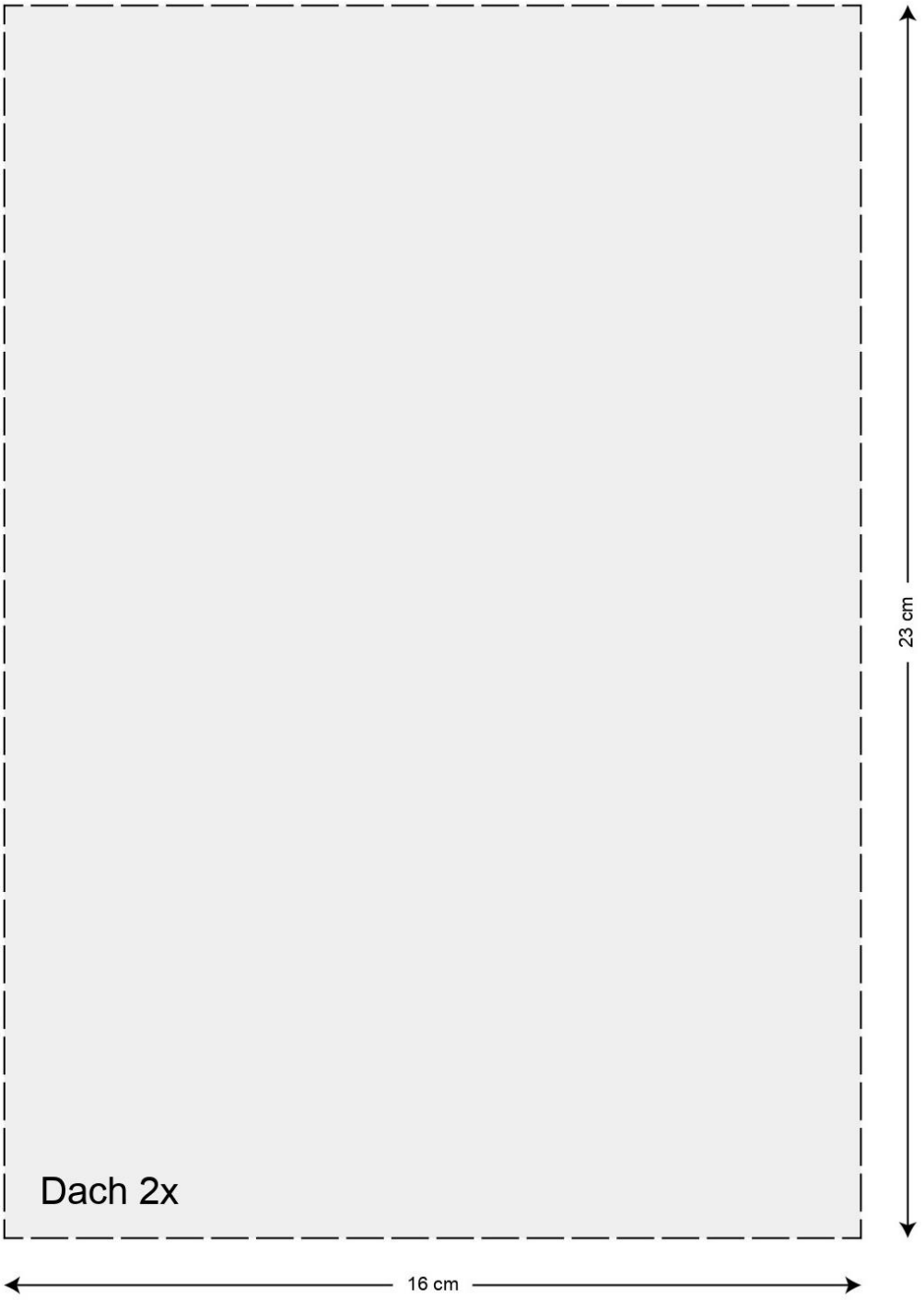
Eurer Kreativität ist keine Grenze gesetzt.

VORLAGE




4 cm
4 cm
2 cm
2x
7,5 cm
Schornstein


11 cm
Seitenwand 2x
17 cm



Die Schablonen einfach mit den richtigen Maßen auf einen Karton zeichnen und ausschneiden. Zum Teig darauf auslegen, kann auch eine Folie oder Backpapier zwischen Pappe und Teig gelegt werden.

Wir hoffen, dass wir mit diesem Material eine gute Vor- und Nachbereitung zu unserer Produktion liefern konnten und wünschen viel Spaß und tolle Erlebnisse beim Theaterbesuch!

Bis bald im Hessischen Staatstheater Wiesbaden!

Materialien und Quellen

Quellen

Verwendete Quellen

http://www.maerchenpaedagogik.de/ab_oper_haensel_und_gretel.pdf

https://www.swr.de/swr2/musik-klassik/broadcastcontrib-swr-30962~_detailPage-2_-f1ad0353fb529fe17479d652df37069709a632a1.html

https://www.edeka.de/rezepte/genussthemen/lebkuchenhaus-anleitung.jsp

Bildnachweise:

Inszenierungsfotos: De-Da Productions

Impressum

Hessisches Staatstheater Wiesbaden
Christian-Zais-Str. 3, 65189 Wiesbaden

Redaktion

Annika Schol

Service: Theaterkasse und Anfahrt

Theaterkasse

Christian-Zais-Str. 3 | 65189 Wiesbaden
Telefon: 0611.132 325 | Fax: 0611.132 367
E-Mail: vorverkauf@staatstheater-wiesbaden.de

Öffnungszeiten: Mo-Fr: 10.00-19.30 Uhr
Sa: 10.00-14.00 Uhr
So & Feiertag: 11.00-13.00 Uhr

Die Abendkasse ist jeweils eine Stunde vor Vorstellungsbeginn in der jeweiligen Spielstätte geöffnet.

Gruppenbüro

Ab einer Gruppengröße von 10 Personen berät das Team im Gruppenservice Sie bei der Planung Ihres Theaterbesuchs.

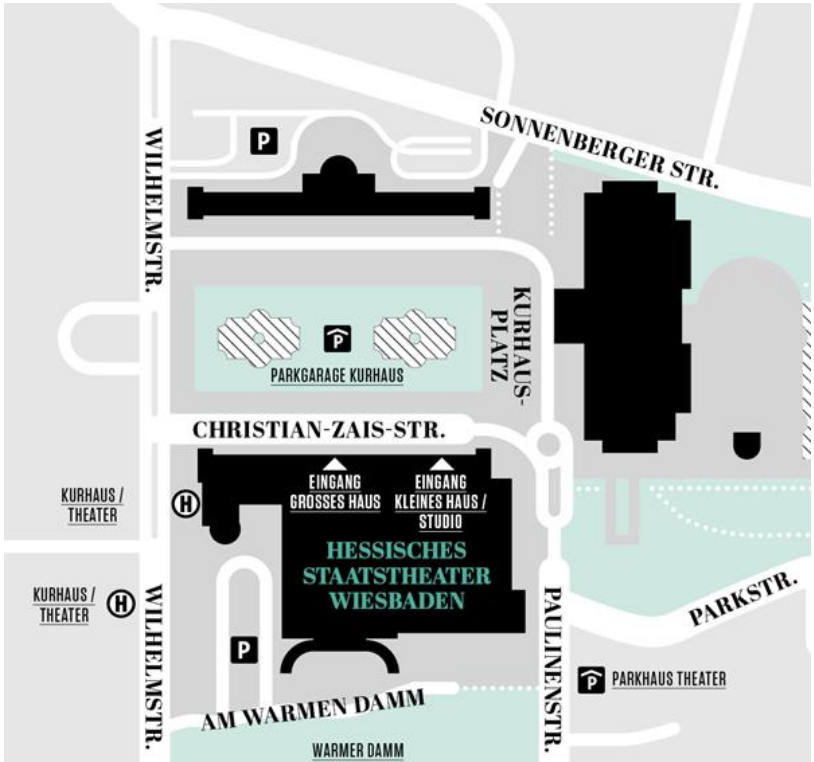
Theaterkolonnade 1 | 65189 Wiesbaden
Telefon: 0611.132 300 | Fax: 0611.132 378
E-Mail: gruppenticket@staatstheater-wiesbaden.de

Bürozeiten: Mo-Do: 9.00-16.00 Uhr
Fr: 9.00-15.00 Uhr

Anfahrt

Christian-Zais-Straße 3
65189 Wiesbaden
50°05'02.9"N 8°14'45.2"E

Öffentliche Verkehrsmittel

Ihre Theaterkarte gilt als Fahrkarte im Stadtverkehr Wiesbaden/Mainz und im gesamten RMV-Gebiet am Tag der Vorstellung ab fünf Stunden vor Vorstellungsbeginn bis Betriebsschluss.

Bushaltestelle Kurhaus / Theater
mit den Buslinien 1, 8 & 16
(alle über Hauptbahnhof)